

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgebung.

N^o 38.

Samstags, den 12. Mai.

1849.

Unser Blatt erscheint heute nur in einem halben Bogen. Wir bitten eine freundliche Nachsicht Seiten der geschätzten Interessenten. Die Ereignisse der letzten unglücklichen Tage, mit ihren Klüften und Trennungen aller bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnisse, berühren auch uns zu sehr. Wir werden später, gebe Gott in recht baldigen glücklichen Tagen das jetzt Versäumte nachholen suchen.

D. Red.

Bekanntmachung.

Zu Beruhigung der Gemüther werden alle Behörden und Bewohner des Landes hierdurch benachrichtigt, daß die seit dem 3. d. M. hier in Dresden stattgehabten, aufrührerischen Bewegungen und Kämpfe gegen die Regierung Sr. Majestät des Königs und die bestehende gesetzliche Ordnung gestern gegen Mittag mit der gänzlichen Ueberwindung des Aufstandes und der allgemeinen Flucht der nicht bereits verhafteten Theilnehmer geendet haben, auch das Gesetz und die gesetzlichen Behörden vollständig wieder in Wirksamkeit getreten sind.

Die Regierung wird dafür sorgen, daß alle Behörden, wenn sie dessen wider Erwarten noch bedürfen sollten, den erforderlichen Schutz erhalten; erwartet aber auch, daß sie von etwaigen, weiteren Agitationen der Anführer und von den von dem Aufstande allem Anschein nach größtentheils aus Fremden bestehenden Banden zu bevorstehenden Unordnungen mit Energie entgegenzutreten und die Schuldigen zur Haft bringen werden.

Dresden, den 10. Mai 1849.

Ministerium des Innern
v. Feiler.

Holzauktion.

Kommenben

Am dreizehntzwanzigsten Mai d. J. soll im Kirchen- und Pfarrwald zu Oberwiese von Vormittags 9 Uhr an eine Partie weiche Klöber gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Konflikthaber haben sich auf dem Holzschlage einzufinden.

Chemnitz und Sichtenwalde, am 1. Mai 1849.

Die Kirchen-Inspection zu Oberwiese.

Fr. Schlegel, Sup.

Barth, G. Dir.

Zwangsversteigerung.

Von dem Königlich Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg ist in Folge eines Beschlusses der hiesigen Kaufleute und Fabrikanten, Gottlob Wilhelm Holbegeth und Friedrich Wilhelm Giesecke, Firma „Holbegeth und Giesecke“ erzwungen Sachversteigerung zu Befriedigung der Concursmasse unter andern auch mit nothwendiger Versteigerung der dazu gehörigen Liegenschaften zu verfahren, welche

- 1) in einem, beiden Gemeinschuldnern zugehörigen, auf der Schlossgasse zu Frankenberg gelegenen Haus sammt Zubehör, No. 137 des bürgerl. Grund- und Hypothekenduchs,
- 2) in einem, Gottlob Wilhelm Holbegeth allein zugehörigen, auf der Freiburger Gasse gelegenen Haus sammt Zubehör, No. 203 des Grund- und Hypothekenduchs für Frankenberg, und

3) in einer, ernanntem Holzeigeln ebenfalls allein zugehörigen, an der Freiburger Straße außerhalb der Stadt Frankenberg gelegenen Scheune, No. 501 des hiesigen Grund- und Hypothekentuchs,

bestehen.

Wie man nun auf die zu dem Zweck, damit jeder Bietlustige sich selbst des Näheren erkundigen könne, aufgenommene, im hiesigen Justizamts-Gebäude aushängende ohngefähre Beschreibung und Taxe der vorgenannten Immobilien verweist, welche in der angegebenen Nummerfolge einzeln zum Ausgebot kommen, so werden alle Diejenigen, welche auf die eine oder andere dieser Besitzungen zu bieten gesonnen sind, hiermit vorgeladen,

den vierten Juni 1849;

welcher als Versteigerungstermin anzuberaumen gewesen, vor 12 Uhr Mittags an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, sich unter Nachweis ihrer Zahlungsfähigkeit zum Bieten anzugeben, nach Befinden auch etwaige Gebote zu eröffnen, sodann aber gewärtig zu sein, daß nach 12 Uhr mit Ausgebot jeder einzelnen Besizung nach Subhastationsgebrauch verfahren und demjenigen Licitanten, der nach dreimaligem Ausruf das höchste Gebot erhalten hat, das beziehendliche erstandene Grundstück gegen sofortige Erlegung des zehnten Theils der Kaufsumme zugeschlagen werden wird, während der dritte Theil der Kaufsumme drei Wochen später bei Verlust des Zehnthells und des Erstehungsrechtes selbst, der sodann verbleibende Kaufgelde-Rückstand aber in höchstens zehnjährigen gleichen Terminen gegen Verzinsung zu Fünf vom Hundert und hypothekarische Sicherstellung abzuführen ist.

Zur Uebrigen hat man rücksichtlich des oben unter I gedachten, auf der Schloßgasse gelegenen Hauses zu gedenken, daß die frühere Königliche Landesregierung mittels Rescriptes vom 25. Juni 1829 dem damaligen Besitzer desselben gegen Abführung eines jährlichen Canons von 10 Rth — — Conv. Geld, — nunmehr 10 Rth 8 Ngr. 3 o^z. — zur Staatskasse, Concession zu Errichtung eines Gasthofes ertheilt, in der neuern Zeit dagegen in demselben Sattundruckerei und Färberei betrieben worden ist.

Frankenberg, den 23. März 1849.

Königliches Justiz-Amt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

V e r m i s c h t e s.

Ueber die unglücklichen Ereignisse in Dresden vermögen wir heute nur wenig zu berichten. Ihr endlicher Ausgang ist wohl allen unsern Lesern bekannt. Die Einzelheiten, welche darüber mitgetheilt werden, sind oft sehr widersprechender Art. Viele unserer Leser haben solche aus eigener Anschauung kennen gelernt, und wissen wie verschieden darüber berichtet wird. Gleicher Schmerz aber ergreift uns Alle, daß auch Kinder unsrer Stadt als blutige Opfer jener verhängnißvollen Stunden Sachsens fallen mußten, daß Mehrere, die wir mutigen und frohen Herzens aus unsern Marken hinausziehen sahen, nimmer wieder zurückkehren werden in die Kreise liebender Eltern und Geschwister. Frieden, stillen Frieden ihnen in ihren frühen Gräbern.

Unter den vielen schuldlosen Opfern, die in den letzten unglücklichen Tagen in Dresden verbluteten, befindet sich auch ein Prinz von Schwarzburg-Rudolstadt. Derselbe hielt sich der Heilung eines Augenübels halber in Dresden auf. Seine Wohnung war im Hotel Stadt Rom. Nach einer bewundernswürdigen Vertheidigung Seiten des Volkes wurde dasselbe vom preussischen Militair gestürmt. Der Bediente des Prinzen suchte das Eindringen der stürmenden Soldaten in das Zimmer seines kranken Herrn dadurch zu verhindern, daß er sich mit gespannten Pistolen bewaffnet vor die Thür desselben postirte. Dies machte den wüthigen Soldaten das Zimmer verdächtiger, und sie

drangen in dasselbe, nachdem sie zuvor den treuen Diener niedegerannt hatten. Hier lag der kranke Prinz, seiner Cur halber mit über die Augen gezogener Binde. Er mochte deshalb für ein Verwundeter aus dem Volke gehalten werden, sogleich richtete sich das scharfe Geschöß auf denselben und das tödtliche Blei senkte sich in seine Brust, sein Genesungsbett verwandelte sich in sein Todtenlager. — Dieß nur ein Fall von so vielen betrüblichen, deren mancher erst später bekannt werden wird.

Dresden, 10. Mai. Die Barricaden sind fast sämtlich beseitigt, wenigstens ist die Communication für Fußgänger überall wieder hergestellt. Die Eisenbahnen bringen Tausende von Neugierigen herbei, eine Menge Fremde und Einheimische durchströmen die Stadt, die an unzähligen Orten das Bild einer eroberten Festung bietet.

Das Dresdner Journal, das heute, am 11. Mai, zum ersten Male wieder erscheint, berichtet, daß mehrere Abgeordnete der letzten Ständeversammlung und namhafte Mitglieder des Dresdner Vaterlandsvereins verhaftet worden seien. Unter letzteren nennen wir den Dr. Windwisch.

Reißen, 8. Mai. Heute Abend um 10 U. Reiterei hier angekommen, welche unsern Bürgermeister Tzschucke gefangen nahmen und nach Dresden abführten.

Leipzig, 11. Mai. Gestern haben wir unsere beiden Todten begraben. Ein großer Zug folgte ihren geschmückten Särgen zur Ruhstätte, wo Bürgermeister Koch, Werner und Prediger Dr.

Der
sal
brenn
von
dem
Bolk
Wille
tion d
So e
den
gefelli
geschl
geheil
Gr
der U
Klin
ling.
fenden
Bo
zen ve
leutna
storber
Die
der W
wisse
schen
ihren
unter
sen S
wissen
wender
österrei
die Ab
an sein
— sie
Zu
bei Ko
den ta
ausfoch
Ludo
weilant
Scharff
den „d
zwei
macht,
deutsche
doppelt
und sch
Bru
Uhr kan
Pferden
Stuttga
deckt u
Kiste ge
liche Fu
andere
feten de
Pferden
dirt wu
bringer
spann u
Wenn m

Parleß ergreifende Worte sprachen. Das Schicksal ist vorüber, aber nicht verschmerzt. Noch brennt's in Aller Herzen; noch hört man überall von der Trauer um die ehrenvoll Gefallenen und dem Unwillen gegen jene Unvernünftigen, die ein Volk gespalten in jenen Tagen, wo nur ein Wille, eine friedliche Kraft die deutsche Nation dem Ziele ihrer Sehnsucht entgegenführen kann. So etwas vergißt sich nicht so leicht; Jahre werden hingehen müssen, bevor die materiellen und gesellschaftlichen Wunden, welche uns eine Nacht geschlagen, bevor das Mißtrauen gegen einander geheilt und aus unsrer Stadt verschwunden sind.

Großes Aufsehen erregte gestern die Kunde von der Abdankung und Abreise des Bürgermeisters Klinger und von der Verhaftung des Dr. Bertling. Wir enthalten uns, die über beiden laufenden Gerüchte wiederzugeben.

Von den bei dem Sturm der Düppeler Schanzen verwundeten sächsischen Offizieren ist der Oberleutnant v. Döring noch an seinen Wunden gestorben.

Die österreichische Regierung, diese Inkarnation der Weisheit, Milde und Hochherzigkeit, die gewisse Journale durchaus an die Spitze des deutschen Bundesstaates stellen wollen, hat bekanntlich ihren alten Reichtum „an Siegen und an Ehren“ unter Anderm durch die Erschießung des harmlosen Schriftstellers Becher vermehrt. Wir möchten wissen, wie jene Journale es zu ihrem Lobe zu wenden verstehen, wenn wir ihnen sagen, daß die österreichische Regierung sich hartnäckig weigert, die Abschiedszeilen, welche Becher vor seinem Tode an seine Mutter schrieb, der schmerzgebeugten Frau — sie lebt in Kiel — auszuliefern!

Zu den schleswig-holsteinischen Jägern, welche bei Kolding im Feuer waren und namentlich mit den tapferen blauen Husaren ihren blutigen Strauß ausfochten, gehört auch der geschätzte Publicist Rudolf Wienberg, bekanntlich Mitglied des weiland „jungen Deutschlands.“ Als freiwilliger Scharfschütz trat Wienberg in das Heer. Er hat den „dänischen Fehdehandschuh,“ welchen er vor zwei Jahren zum Gegenstande einer Schrift gemacht, nicht nur als Schriftsteller, sondern als deutscher Mann aufgenommen. Nicht weniger doppelte, der eben so tapfer sichts, wie er leugnet und schlagend zu schreiben verstand!

Bruchsal, 2. Mai. Heute Morgen halb 4 Uhr kam auf dem hiesigen Bahnhofe ein mit vier Pferden bespannter, schwer beladener Wagen aus Stuttgart an, der mit einer weißen Blache bedeckt und mit einer stark in Eisen beschlagenen Kiste garnirt war. Zwei Bediente (nicht eigentliche Fuhrleute) der eine mit einem blauen, der andere mit einem grauen Mantel versehen, geleiteten den Wagen, welcher um 7 Uhr sammt den Pferden nach Mannheim durch die Eisenbahn spedirt wurde. Nach den Aeußerungen der Ueberbringer des Wagens hätten dieselben vielen Vorspann über die Berge bis hierher nöthig gehabt. Wenn man nun diese Erklärungen mit der Aus-

sage der Bahnhofbedienten zusammenstellt, daß der Wagen ungemein schwer, das Volumen des Wagens aber nicht sonderlich groß war, so liegt die Vermuthung ganz nahe, daß dieses ein Geldwagen ist, der, wie viele andere, seinen Weg nach der englischen Bank nimmt. Ich enthalte mich, weitere Folgerungen zu ziehen, von wem und wohin das Geld bestimmt ist. Die hochherzigen Gesinnungen der Würtemberger haben bei uns den lebhaftesten Anklang und Wiederhall gefunden. Möge die Stunde der Befreiung unseres gemeinsamen Vaterlandes bald schlagen!

(Republikanische Anschauungsweise.)
Der abgetretene Präsident Volk, der sich jetzt wieder seiner häuslichen Muse erfreut, sagte über die mit ihm vorgegangene Veränderung: „Jetzt bin ich nicht mehr ein Diener des Volkes, jetzt bin ich wieder souverän.“

Die Associationen in Paris nehmen unter den Arbeitern und bei dem kleinen Bürgerstande einen ungeheuren Aufschwung; sie gedeihen, das ist der beste Beweis dafür, daß sie ein Bedürfnis geworden. Sie sind auf keine icarischen Träumereien, sie sind auf practischen Boden gegründet. Hunderte von Associationen bestehen bereits unter den verschiedensten Klassen von Arbeitern und Gewerben; auch die Arbeiterinnen haben angefangen zu associiren.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Rogate früh 6 Uhr hält die Beichtrede Hr. Sup. M. Körner. Vormittags predigt Derselbe; Nachmittags Hr. Diak. Lic. Bruder. Am Himmelfahrtstage predigt Vormittags Herr Sup. M. Körner; die Kirchenmusik ist von Warschall. Nachmittags Hr. Diak. Lic. Bruder.

Geborene:

Karl Gottlieb Ederdt, Fleischhauermstr. h., T. — Karl Wilhelm Klödens, H Barb. h., S. — Gustav Adolph Höppners, Wbrmstr. h., T. — Heinr. Wilhelm Quehls, Formstechers h., T. — Traugott Wilh. Frische's, H Barb. in Mühlbach, T. — M. Max Hennigs, Archid. h. und Major in Sachsenburg, S. —

Getraute:

Friedr. August Thümer, Gutbes. in Falkenau bei Haynau mit Johanne Christiane Eichler aus Sunnersdorf. — Joh. Carl August Straube's, Erbgärtner u. Böttcher in Haynau, vld. mit Frau Johanne Karoline Straube's, geb. Mühlbach. —

Verlebene:

Joh. Carl Schaal, Gatauszüger in Mühlbach, 79 J. 18 T. an Altersschwäche. — Frau Sophie verwittw. Schaal, h., 81 J. an Altersschwäche. — Frau Johanne Rosine, Karl-Gottlob Fröhlich's, W Barb. in Neudörfchen, Ehefrau, am Nervenleiden. — Heinr. Wilhelm Mühlbach, Handelsmanns h., S., 18 T., an Altersschwäche. —

Desgleichen aus Sachsenburg.

Geborene:

Christian Friedr. Dippmanns, Hausbesitzer in Haynau, todtgeb. T. —

Gesuch.

Zu Johannis d. T. wird ein Kindermädchen zu miethen gesucht. Wo? sagt die Expedition dss. Blattes.

Strafe
nd, und
undigen
ng und
In zum
gen zu

ntsstelle
n auch
st jeder
b drei-
sofor-
e Theil
st, der
gegen

a Hau-
1829
Conv.
Gast-
n wor-

treuen
franke
en ge-
Ber-
ogleich
n und
sein
odten-
en be-
t wer-

sind
Com-
herge-
von
Ein-
zähli-
bietet.

11.
chtet,
ver-
sbner
Unter

M.
rger-
nach

nsere
olgte
wo
Dr.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden in hiesiger Stadt und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß sich meine Wohnung von jetzt an auf dem Steinwege, im Hause des Herrn Sattlermeister Delling, 1. Treppe hoch, befindet. Um ferneres gütiges Wohlwollen bitte ergebenst.
Frankenberg, den 9. Mai 1849.
Julius Weisbach, Posamentierer.

Die Lotterie Collection Hugo Nitzsche in Döbeln

empfang in 35. Landes-Lotterie die größten Gewinne auf

N^o 28626 Thlr. 20,000.

N ^o 17011	R ^o 1000.	N ^o 5486	R ^o 200.
24555	: 1000.	17050	: 200.
26360	: 1000.	24505	: 200.
26998	: 1000.	27859	: 200.
28691	: 1000.	28625	: 200.
22874	: 400.	28627	: 200.

31mal R^o 100.

und empfiehlt zur 1. Classe 36. Lotterie 1, 1, 1 und 1 Loose.


Kurbessisches Staats-Anlehen von Thlr. 6,725,000. Achte Haupt-Prämien-Verloosung.

Ziehung am 1. Juni in Kassel. Haupt-Prämien: fl. 63,000, fl. 14,000, fl. 7000, fl. 3500, 2 à fl. 1700 etc. etc. Geringste Prämie fl. 96. Ganze Actien für diese Verloosung à 2 Preuß. Thlr., halbe à 1 Thlr. sind bei dem unterzeichneten Handlungshause zu beziehen. Pünktliche Einsendung der amtlichen Ziehungsliste wird zugesichert. Auch habe ich noch eine Anzahl Badischer Actien für die am 31. Mai stattfindende Ziehung zu den bestmöglichen Preisen abzugeben.

Moriz J. Stiebel,

Banquier in Frankfurt am Main.

K. S. Der Verloosungsplan liegt auf dem Comptoir dieser Blätter zur Einsicht auf.

 Ein brauner starker Hühnerhund, mit ziemlich langer Ruthe und einem ganz kleinen weißen Fleck auf der Brust, auf den Namen Nimrod hörend, ist seit dem 10. Mai d. J. abhanden gekommen. Da an der Wiedererlangung dieses Hundes sehr viel gelegen ist, so wird demjenigen, welcher den Hund in das

Lehngericht zu Bodenbeck zurückbringt, eine gute Belohnung zugesichert.

Das Resultat

der ausgezeichneten Rede, welche an vergangener Mittwoch Nacht der so sehr gebildet sein wollende Posthalter Hubold an den Unterzeichneten hielt, und worin es an Kronausdrücken, wie „gottverdammter Hund“, „Schweinhund“ nicht fehlte und mit: „Sie Hund müssen auch noch gepirren“ schloß, in Begleitung von ohnmächtigen Steinwürfen an sein Hausthor, wird seiner Zeit durch das hiesige Königl. Justizamt veröffentlicht werden, da bereits die nöthigen Schritte dazu gethan sind.
Sachsenburg.

B. Volker.

Wenn Fräulein Em... Dr... in der Hauptstadt über meine Person nicht in Ruhe kommen kann, so werde ich Mittel finden, sie für mich unschädlich zu machen.

G. S.

Zu verkaufen

stehen im Ebersdorfer Stützwalde 20 Aestern feiliges weiches Pfarr-Deputatholz und eben so viel Schock weiches Abraum-Reisig, Käufer erfahren das Nähere im Pfarrhause zu Ebersdorf.

Bekanntmachung.

Die in der vorigen Nr. d. S. Blattes angekündigte Versteigerung der hinterlassenen Mobilien des verstorbenen Hrn. Lehngerichtsbesizers Schipp an zu Flöha, kann an den beregten Tagen, der demaligen Zeitverhältnisse halber, nicht stattfinden. Der auf eine spätere Zeit anzuberaumende Termin für dieselbe wird durch diese Blätter öffentlich bekannt gemacht werden.

Flöha, den 10. Mai 1849.

Die Localgerichten daselbst.

Bekanntmachung.

Künftigen 18. und 19. Mai sollen in dem in der Klingbach hier sub. N^o 11 gelegenen Hause verschiedene Gegenstände an Wirtschaftsgüter, als: Tische, Stühle, Kommoden, Canapee, Schränke, Betten, Wäsche, Zinn, Porzellan und andere Gegenstände gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Frankenberg, den 6. Mai 1849.

Getraidepreise.

Roßweizen, den 8. Mai. Weizen 4 Thlr. 10 bis 15 Mgr., Roggen 2 Thlr. bis 2 Thlr. 5 Mgr., Gerste 1 Thlr. 17 bis 20 Mgr., Hafer Vrent.

Das morgende Sonntagsbad erhalten Mr. Esche, Mr. Jllgen und Mr. Friedemann.